

GESUNDHEITSFACTSHEET

Verhinderung der Ausbreitung sexuell übertragbarer Infektionen (STI)

MÄRZ 2025



ANGEBOTE DES GESUNDHEITSAMTS TÜBINGEN

Anonyme, kostenfreie Testung auf

- Chlamydien
- Gonokokken
- Hepatitis B
- Hepatitis C
- HIV
- Syphilis



Präven- tions- beratung



inkl. Impf-
beratung
zu STI
(Sexually
Transmitted
Infections)

Terminver- einbarung & Informationen zum Ablauf der STI- Sprechstunde

<https://www.kreis-tuebingen.de/gesundheits-lebensmittel/gesundheits/sti>

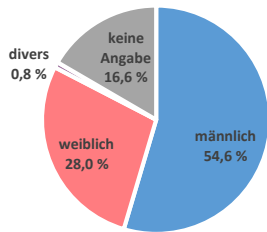


NUTZUNG DER ANGEBOTE IN 2023 UND 2024

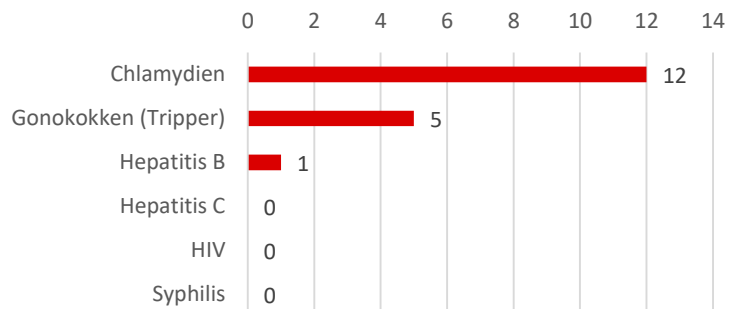
im Gesundheitsamt Tübingen (nur Personen ohne Symptome)

2023

Beraterne / getestete Personen:
Insgesamt **632** Personen

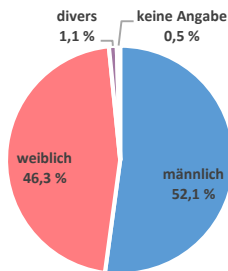


Davon positiv getestet auf*

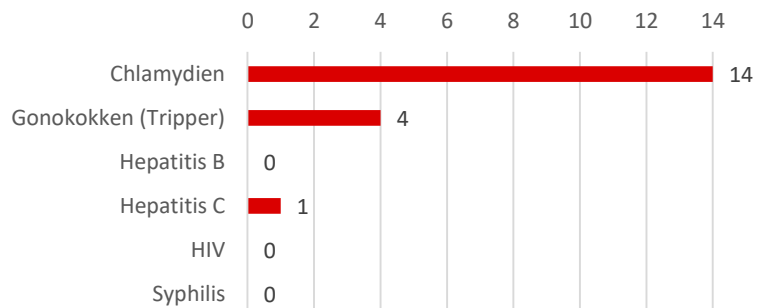


2024

Beraterne / getestete Personen:
Insgesamt **629** Personen



Davon positiv getestet auf*



*in den Diagrammen werden nur ansteckende frische und Re-Infektionen angegeben (keine bereits durchgemachten, abgeheilten Infektionen)

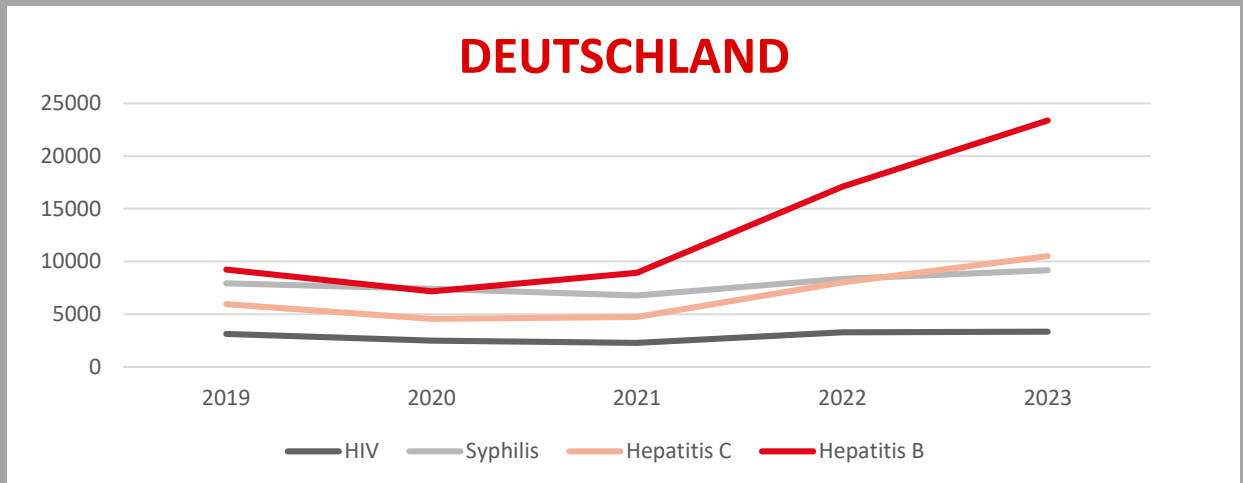
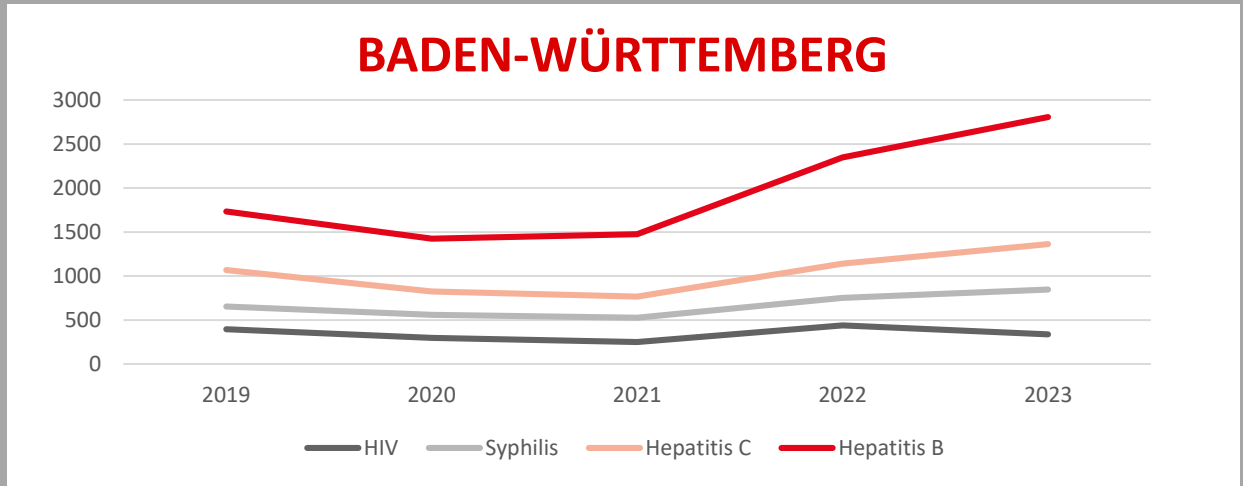
Nutzung der STI-Sprechstunde und Entdeckung unbemerkter Infektionen im Gesundheitsamt Tübingen in den letzten beiden Jahren auf stabilem Niveau

In 2023 und 2024 kamen jeweils rund 600 Personen in die STI-Sprechstunde des Gesundheitsamts Tübingen. Das Angebot richtet sich nur an Personen ohne Symptome (bei Symptomen sollte man sich direkt an eine Arztpraxis wenden). Mit der Umsetzung dieser gesetzlich verankerten Pflichtaufgabe des Gesundheitsamts können unbemerkte Infektionen entdeckt und deren Ausbreitung verhindert werden.

Die jeweils am häufigsten gefundenen Krankheitserreger waren Chlamydien und Gonokokken. Hepatitis-Viren wurden in beiden Jahren seltener gefunden. HIV und der Erreger der Syphilis kamen bei den symptomfreien, getesteten Personen in 2023 und 2024 nicht vor. Landesweit und bundesweit ist die Zahl sexuell übertragbarer Infektionen in den letzten Jahren gestiegen (siehe nächste Seite).

POSITIVE STI-TESTS auf Landes- und Bundesebene

alle nach IfSG* gemeldeten Fälle (Personen mit und ohne Symptome)



Hepatitis B & C: Meldejahr; Syphilis & HIV-Infektion: Diagnosejahr

Robert Koch-Institut: SurvStat@RKI 2.0, <https://survstat.rki.de>, Abfragedatum: 19.02.2025

Steigende Fallzahlen auf Landes- und Bundesebene

Sowohl in Baden-Württemberg als auch in Deutschland stieg die Anzahl der Infektionen mit Hepatitis B, Hepatitis C und mit Syphilis in den letzten Jahren wieder an, nachdem es während der COVID-19-Pandemie einen Rückgang gegeben hatte. Diesen gab es auch bei der Anzahl der HIV-Neudiagnosen, die anschließend wieder anstiegen, in der Folge aber weitgehend gleich blieben oder sogar leicht sanken.

Für die Jahre ab 2022 ist außerdem zu berücksichtigen, dass ein Teil des Anstiegs – insbesondere bei Hepatitis C – auf Fluchtmigration zurückgeführt werden kann. Auch bei HIV erfolgten Meldungen von geflüchteten Personen und es ist anzunehmen, dass bei den meisten dieser Fälle die HIV-Diagnose und der Behandlungsbeginn bereits im Heimatland erfolgten. Folglich handelt es sich hier meistens nicht um tatsächliche Neudiagnosen, sondern um einen erstmaligen Nachweis der HIV-Infektion in Deutschland.

(Epid Bull 2023;31:3-16 & Epid Bull 2024;40:3-20)

*IfSG = Infektionsschutzgesetz. In den Abbildungen sind alle Meldungen von STI-Sprechstunden in Gesundheitsämtern sowie weiteren Teststellen und behandelnden Ärzten dargestellt.

ÜBERSICHT: SEXUELL ÜBERTRAGBARE INFEKTIONEN

Erkrankung	Chlamydieninfektion	Gonorrhö (Tripper)	Syphilis (Lues)	HIV/AIDS	HPV-Infektion, Feigwarzen	Hepatitis (A, B, C, und D)	Herpes (simplex und genitalis)	Mpox (ehemals Affenpocken)
Symptome	Oft <u>keine</u> Symptome, aber manchmal: <ul style="list-style-type: none"> • Ungewöhnlicher Ausfluss • Schmerzen/Brennen beim Wasserlassen/ Geschlechtsverkehr • Juckreiz im Genitalbereich • Hautveränderungen 	allgemeine Symptome einer STI: <ul style="list-style-type: none"> • Ungewöhnlicher Ausfluss • Schmerzen/Brennen beim Wasserlassen/ Geschlechtsverkehr • Juckreiz im Genitalbereich • Hautveränderungen 	zunächst schmerzloses, hartes Knötchen am Infektionsort; später z.B. Schwellung der Lymphknoten oder stellenweiser Haarausfall	grippeähnliche Symptome, Ausschlag, Durchfall, Fieber; unbehandelt nach Jahren Symptome von AIDS	in der Regel zunächst keine	allgemeine Krankheits-symptome, Müdigkeit, Übelkeit, Oberbauch-beschwerden, Appetitmangel, Verdauungsprobleme, Gelbsucht	brennende, juckende und schmerzende Bläschen mit wässrigem Inhalt, Ggf. Fieber, Muskelschmerzen und Kopfschmerzen bei Erstinfektion	allgemeine Krankheits-symptome, sehr schmerzhaftes Hautveränderungen (Flecken und Pusteln), Schleim-hautveränderungen (vor allem genital)
Therapie	Antibiotikum	Antibiotikum	Antibiotikum	lebenslange konsequente Einnahme spezieller HIV-Medikamente erforderlich (keine Heilung möglich, aber Leben mit der Infektion)	Infektion heilt häufig von alleine aus. Behandlung der Folgeerkrankungen	Hepatitis A heilt in der Regel von alleine aus; Hepatitis B, C und D können chronifizieren, medikamentöse Behandlung von Hepatitis B, C und D	Bläschen heilen von alleine ab, spezielle Salben und andere virushemmende Mittel können das Abheilen beschleunigen und Schmerzen lindern	Keine gezielte Therapie möglich. Medikamente zur Schmerzlinderung und Versorgung der Hautveränderungen zum Beispiel durch Zink-Schüttel-mixturen
Mögliche Folgen ohne Therapie	aufsteigende Infektionen, Unfruchtbarkeit, Gelenk-entzündungen	aufsteigende Infektionen, Unfruchtbarkeit	Krankheit kann innere Organe und Gehirn befallen, es gibt 3 verschiedene Krankheitsstadien	AIDS: erworbene Immunschwäche, verläuft ohne Therapie tödlich	Feigwarzen (Kondylome), Krebs-Vorstufen, Krebs (Gebärmutterhals, Rachen, Penis, Anus)	Erkrankung kann (in manchen Fällen auch trotz Therapie) chronisch werden und lebenslang bestehen	Auch mit Therapie bleiben die Viren lebenslang im Körper und können bei geschwächter Immunabwehr erneut Bläschen auslösen	Mögliche Komplikationen: Geschwürbildung, Lungenentzündung, Entzündungen des Gehirns, Augeninfektionen, Sehverlust, Tod
Gezielte Prävention (zusätzlich zu allgemeinen Schutz-maßnahmen gegen STI)	nicht möglich	nicht möglich	nicht möglich	Unter erfolgreicher Therapie kann man andere in der Regel nicht mehr infizieren. Möglichkeit der medikamentösen HIV Prä- und Post-Expositions-prophylaxe (PrEP und PEP) bei hohem Risiko	Impfung (am besten vor dem ersten sexuellen Kontakt) für Mädchen und Jungen (Alter: 9 bis 14 Jahre), spätere Nachimpfung möglich (ab 18 Jahren ggf. kostenpflichtig)	Impfungen gegen Hepatitis A und B (Impfung gegen Hepatitis B schützt indirekt auch vor Hepatitis D-Infektion)	nicht möglich Bläschen und nässende Hautstellen nicht berühren. Bei Bläschen im Mundraum oder an den Lippen nicht küssen.	Impfung gegen Pocken schützt auch vor Mpox

➔ Nahezu alle STI sind gut behandelbar, sodass eine Heilung oder zumindest ein Leben mit der Erkrankung möglich ist. Voraussetzung hierfür ist jedoch eine frühzeitige Erkennung und Therapie. Wichtig ist zudem, dass alle Sexualpartner von Infizierten bzw. Erkrankten informiert und ggf. mitbehandelt werden. Nähere Informationen unter www.liebesleben.de

SCHUTZ VOR INFEKTIONEN

Zusätzlich zu allgemeinen Maßnahmen zur Reduktion des Infektionsrisikos oder Reduktion der Weiterverbreitung – wie Kondome, Femidome (= „Frauenkondome“), Lecktücher und regelmäßige Testung – gibt es gegen manche Erreger auch vorbeugende Impfungen.

Zur gezielten Prävention von HIV-Infektionen besteht außerdem die Möglichkeit der Einnahme bestimmter verschreibungspflichtiger Medikamente bei erhöhtem individuellen Infektionsrisiko (= Präexpositionsprophylaxe, abgekürzt **PrEP** bzw. Postexpositionsprophylaxe, abgekürzt **PEP**). PrEP ist für Personen sinnvoll, die noch nicht mit HIV infiziert sind, aber ein hohes Risiko für eine HIV-Infektion haben. Falls man ohne PrEP einen ungeschützten Risikokontakt hatte, sollte so schnell wie möglich danach (innerhalb von maximal 72 Stunden) mit der PEP begonnen werden.

Generell gilt: Diese gezielten Maßnahmen zum Schutz vor bestimmten Krankheitserregern sind kein Ersatz für Safer Sex (= „geschützter Sex“, bei dem Kontakt mit Körperflüssigkeiten vermieden wird). Denn gezielte Impfungen, PrEP und PEP schützen nicht vor anderen sexuell übertragbaren Infektionen.

Ziele zur Eindämmung von HIV

Das gemeinsame Programm der Vereinten Nationen für HIV/AIDS (UNAIDS) verfolgt das sogenannte „95-95-95-Ziel“.

Das bedeutet, dass weltweit mindestens 95 % aller Menschen, die eine HIV-Infektion haben, diagnostiziert sein sollten und von diesen mindestens 95 % mit Medikamenten therapiert werden sollten. Bei mindestens 95 % der Therapierten sollte kein HI-Virus mehr im Blut nachweisbar sein.

Laut Schätzungen des Robert Koch-Instituts waren Ende 2023 insgesamt 96.700 Menschen, die in Deutschland leben, mit dem HI-Virus infiziert. Davon sind etwa 8.200 HIV-Infektionen noch nicht diagnostiziert. Testangebote für Menschen ohne Symptome – wie die Angebote der Gesundheitsämter – sind wichtig, um unerkannte Infektionen zu entdecken, damit diese therapiert werden können. Dadurch wird ein wichtiger Beitrag zur Erreichung des „95-95-95-Ziels“ geleistet.



INFO



Zusatzinformationen

Weitere Informationen zu sexuell übertragbaren Infektionen finden Sie unter

<https://www.liebesleben.de/fuer-alle/sexuell-uebertragbare-infektionen/>

Landratsamt Tübingen
Abteilung Gesundheit
Wilhelm-Keil-Straße 50
72072 Tübingen

www.kreis-tuebingen.de